



Protokoll

Ausschuss für öffentliche Einrichtungen

23. September 2021, 16:30 Uhr

öffentlich

Bürgersaal

Vorsitzende: Bürgermeisterin Bettina Lisbach

Protokollführer Klaus Weindel, Mario Köhler

Anwesende siehe Anwesenheitsliste

Die Vorsitzende begrüßt die Anwesenden.

TOP 1 Biozertifizierung der Stadtgärtnerei

Die Vorsitzende erteilt das Wort an **Frau Doris Fath, Amtsleiterin Gartenbauamt.**

Ergebnis:

Die Vorlage wird zur Kenntnis genommen, es gibt keine weiteren Fragen.

TOP 2 Ergebnisbericht des Forschungsprojektes „Grüne Lunge“

Mario Köhler (Gartenbauamt) gibt einen kurzen Überblick über den aktuellen Sachstand des Projektes.

Stadträtin Renate Rastätter (GRÜNE) begrüßt, dass es dieses interdisziplinäre Forschungsprojekt gibt, das auch extern finanziert wird und möchte wissen, wo man die Ergebnisse vertieft nachlesen kann.

Stadtrat Oliver Schnell (AfD) bittet um weitere Erläuterung der Erkenntnisse auf der Folie 5 der Präsentation.

Stadtrat Friedemann Kalmbach (FW/FÜR) erkundigt sich nach der Zusammenführung der verschiedenen Forschungsergebnisse.

Mario Köhler (Gartenbauamt) führt aus, dass der Abschlussbericht des Forschungsprojektes derzeit erstellt und in circa sechs Monaten vorliegen wird. Er wird zwei Schwerpunkte haben, einen wissenschaftlichen Teil und einen Teil mit konkreten Handlungsempfehlungen. Untersuchte Baumarten sind die fünf benannten Hauptbaumarten, die seitens der Forstlichen Versuchsanstalt (FVA) untersucht werden und weitere Baumarten, die in der Stichprobenuntersuchung des KIT auf zufällig ausgewählten Testflächen erfasst werden. Hier sind über 150 Baumarten untersucht worden, die Bohrkernuntersuchungen der FVA umfassen nur die fünf meist vertretenen Hauptbaumarten in Zuständigkeit des Gartenbauamtes.

Bei der Auswertung der Erkenntnisse ist zu unterscheiden zwischen Waldbäumen und Stadtbäumen. Aufgrund unterschiedlicher Standortbedingungen sind die jeweiligen Erkenntnisse nicht ohne Weiteres übertragbar.

Im Abschlussbericht ist eine Gesamtbetrachtung und Zusammenfassung der unterschiedlichen Forschungsergebnisse vorgesehen.

Ergebnis:

Die Mitglieder nehmen den Bericht zur Kenntnis.

TOP 3 Verschiedenes

Doris Fath (Amtsleiterin Gartenbauamt) stellt den Mitgliedern zwei mögliche Standorte für eingezäunte Hundenausläufflächen vor und bittet um Entscheidung, welche als Pilotfläche mit einfachen Mitteln hergestellt werden soll.

Stadtrat Michael Zeh (SPD) begrüßt die geringen Herstellungskosten von circa 3,5 T € und hinterfragt beim Standort Otto-Dullenkopf-Park die gewählte Abgrenzung. Für ihn steht an erster Priorität die Hildapromenade. Er fände auch gut, beide Standorte angesichts der geringen Kosten zu realisieren.

Stadtrat Friedemann Kalmbach (FW/FÜR) bedankt sich für die Geschwindigkeit, mit der die Realisierung angegangen wird und schlägt vor, die Hundebesitzer an der Finanzierung zu beteiligen.

Stadtrat Oliver Schnell (AfD) präferiert ebenfalls die Hildapromenade für den Pilotversuch.

Stadtrat Michael Borner (GRÜNE) priorisiert die Hildapromenade, könnte sich aber auch beide Standorte vorstellen.

Stadtrat Thomas H. Hock (FDP) spricht ebenfalls sein Votum für beide Standorte aus.

Frau Stadträtin Bettina Meyer-Augenstein (CDU) folgt der Aussage von Herrn Stadtrat Hock.

Die Vorsitzende bringt ihre Bedenken gegen die Realisierung von zwei Standorten zum Ausdruck. Einerseits wird dadurch öffentliche Grünfläche einer breiten Öffentlichkeit entzogen, andererseits sieht der Beschluss des Gemeinderates die Realisierung einer Testfläche zur Erprobung vor.

Doris Fath (Amtsleiterin Gartenbauamt) erklärt, dass sich die Zaunführung im Lageplan des Standortes bei Schloss Gottesaue an den realen Eigentumsverhältnissen orientiert und daher der Zaun nicht direkt an die Außenmauer des Marstallareals angebunden ist. Sie unterstreicht noch einmal, dass nur ein Testflächen realisiert werden soll. Das geringe Budget ergibt sich nur durch den hohen Anteil an Eigenleistung, der jedoch nicht für beide Standorte geleistet werden kann. Zudem bleibt abzuwarten, wie intensiv die Wartung des Zaunes mit seiner einfachen Konstruktion am Ende ist. Sie empfiehlt weiterhin, den Standort Hildapromenade zu realisieren.

Die Vorsitzende bittet das Gremium, sich auf einen Standort zu verständigen. Sofern ein zweiter Standort unbedingt gewünscht sei, müsste für einen zweiten Standort ein entsprechender Haushaltsantrag gestellt werden.

Stadtrat Oliver Schnell (AfD) erkundigt sich nach der Zaunqualität.

Stadträtin Rahsan Dogan (CDU) möchte wissen, ob die Fläche beim Ostaupark weiterhin als Hundeauslaufläche zur Verfügung steht.

Doris Fath (Amtsleiterin Gartenbauamt) erläutert, dass der Wildgatterzaun nur als Provisorium tauglich ist, eine dauerhafte Einzäunung erfordert ein wesentlich solideres Zaunmaterial. Die jetzt gewählte Materialität erscheint für eine Testfläche sehr wohl geeignet. Am Status der Fläche am Ostaupark ändert sich nichts. Sie bleibt weiterhin als – nicht eingezäunte – Hundeauslaufläche bestehen.

Ergebnis:

Die Mehrheit der Ausschussmitglieder spricht sich für die vorgeschlagene Realisierung des Standortes an der Hildapromenade aus.